

Die Hauptversammlung des Börsenvereins am Kantate-sonntag hatte schon gegen 1 Uhr mittags ihr Ende gefunden. Bis zum Festmahl standen noch 2 1/2 Stunden zur Verfügung, die vielfach zum Besuch der Ostermekausstellung im Deutschen Buchgewerbehaufe genutzreich verwendet wurden.

Zum

Festmahl

bot der Saal wieder das übliche prächtige Bild. An den lieblich mit Blumen des Frühlings geschmückten Tafeln ließen sich gegen 400 Teilnehmer nieder. Längs der Südseite des Saales war die Ehrentafel aufgestellt, herrlich mit Beilchen, Tulpen, Narzissen und Maiblumen geziert. Zwischen den einzelnen Mitgliedern des Vorstandes und Beamten des Börsenvereins hatten die Ehrengäste des Buchhandels Platz genommen, unter ihnen Seine Excellenz der kommandierende General des 2. Königlich Sächsischen Armeekorps Nr. 19 General der Artillerie von Kirchbach, Seine Excellenz der Stadtkommandant von Leipzig, General der Infanterie d'Elza, Kreishauptmann Freiherr von Welck, Senatspräsident Dr. Olshausen, Oberreichsanwalt Dr. Zweigert, beide vom Deutschen Reichsgericht, Kaiserlicher Oberpostdirektor Domizlaff, Kaiserlicher Bankdirektor Geheimere Regierungsrat Kalähne, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, Bürgermeister Dr. Dittrich, Geheimere Kommerzienrat Zweiniger, Präsident der Leipziger Handelskammer, sowie die Herren Rechtsanwalt Justizrat Paul Frenkel, der Geschichtschreiber des deutschen Buchhandels Dr. Goldfriedrich, und der Direktor der Buchhändler-Vehranstalt Dr. Curt Frenzel zc.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Erste Schriftführer des Börsenvereins, Herr Karl Siegismund-Berlin:

»Meine Herren!

Sobald deutsche Buchhändler zum festlichen Mahle sich vereinen, folgen sie nicht allein einer alten längst geübten Sitte, als vielmehr dem Zuge ihres Herzens, wenn sie den Blick dankbaren und frohen Sinnes vorerst auf das uns alle umschließende Band, auf unser Deutschtum richten. Weit ausgedehnt sind die Grenzen unseres Sprachgebiets; allerwärts fühlen wir deutsches Denken, überall sehen wir deutsches Schaffen und empfinden deutschen Einfluß: der Pionier deutscher Kultur, der deutsche Buchhändler, hat festen Fuß zu fassen vermocht in allen Weltteilen. Und dieses Deutschtum hat seine starke, für alle Zeiten unverrückbare Grundlage im Deutschen Reiche gefunden. Teilweise begrenzt von neidischen Nachbarn, umlauert von feindlichen Staaten liegt Deutschland inmitten Europas. Aber nicht geographisch allein bildet es dessen Herz, nein, es reguliert den Pulsschlag unseres Weltteils, und Deutschlands Politik, Wissenschaft und Kunst, Handel und Industrie beeinflusst heute die entferntesten Länder.

So haben wir ein Recht erworben, stolz auf unser Heimatland zu sein. Und an der Spitze steht seit nunmehr zwanzig Jahren ein Fürst, durch dessen starke Hand die Geschichte unseres Vaterlandes in guten und bösen Tagen zielbewußt geführt werden. Ausgestattet mit glänzenden Geistesgaben, ein Vorbild der Pflichterfüllung für jedermann, ist Kaiser Wilhelm in heißer Arbeit und mühevollen Sorgen unermüdetlich auf das Wohl des Reiches bedacht; den Frieden zu erhalten, Deutschlands Macht zu wahren und zu mehren, das sind die Aufgaben, die klaren Auges der Kaiser sich gestellt hat. In diesen Bestrebungen wird er freudig unterstützt von den deutschen Bundesfürsten. In erster Reihe steht der Herrscher unseres schönen Sachsen, der König Friedrich August. Voll Anteil verfolgen wir des leutseligen Fürsten Bemühen, überall selbst zum Rechten zu sehen, voll Interesse für das Wohl jedes

Einzelnen, ohne den Blick aufs Ganze zu verlieren. Gerade wir Buchhändler, deren Organisation im Sachsenlande die Heimstätte gefunden hat, wissen, wie der König auch für kleinere Sorgen unseres Standes ein offenes Ohr gezeigt hat und wir sehen, wie unter seinem Schutze der Buchhandel gehegt und gepflegt wird. So ergänzen sich die Herrscher. Was nach außen zu des Reiches Bestem der Kaiser machtvoll begonnen, baut im Innern zu des Landes Nutzen der König liebevoll weiter.

Möge dem heißen Bemühen um des Vaterlandes Wohl den beiden Fürsten auch fernerhin der Segen Gottes nicht fehlen, möge der Allmächtige den hohen Herren Kraft und Gesundheit erhalten! Unsere Dankbarkeit, unsere Liebe, unsere Treue fassen wir zusammen in den Ruf:

Es lebe Seine Majestät Kaiser Wilhelm!

Es lebe Seine Majestät König Friedrich August!

Freudig ließ die Versammlung die beliebten Herrscher hochleben und sang stehend die Nationalhymne. Nach einiger Zeit betrat der Erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Dr. Ernst Bollert-Berlin, die Rednertribüne und richtete folgende Begrüßungsrede an die Festversammlung:

»Meine hochgeehrten Herren!

Wenn ich in diesem Jahre zum ersten Male in meiner Eigenschaft als Vorsteher des Börsenvereins die willkommene Pflicht erfülle, Mitglieder und hochverehrte Gäste beim festlichen Kantatemahle zu begrüßen, dann lassen Sie mich zunächst der Freude darüber Ausdruck geben, daß wir uns nach einem arbeitsreichen Jahre trotz mancher Sorgen, an denen es im großen und im kleinen nicht gefehlt hat, wieder hier haben zusammenfinden dürfen. Sind es in erster Reihe auch die Geschäfte unseres Vereins, die uns herführen, so schlagen unsere Herzen doch höher, wenn wir Gruß und Handschlag mit lieben Freunden und Kollegen tauschen können und wenn wir beim fröhlichen Mahle hochverehrte Gäste begrüßen dürfen, deren Erscheinen uns die Gewähr bietet, daß die uns werten Beziehungen auch über unseren Berufskreis hinaus fortbestehen, und daß es dem deutschen Buchhandel an wohlwollenden und fördernden Freunden nicht fehlt.

Meine Herren! Zwei Jahrzehnte sind vergangen, seit dies Haus festlich geweiht wurde, und wir Älteren, die wir den Tag miterlebt haben, denken mit Stolz und Freude an die erhebende Feier zurück und sind eingedenk all der Hoffnungen und Wünsche, mit denen wir aus der alten ehrwürdigen Buchhändlerbörse in dies neue Deutsche Buchhändlerhaus eingezogen sind. Ich darf bei dieser Erinnerung wohl einen Augenblick verweilen und darauf hinweisen, von wie dauernder und einschneidender Bedeutung dieser Tag dadurch geworden ist, daß an ihm die neuen Satzungen in Kraft getreten sind, die den Börsenverein vor völlig neue Aufgaben stellten; die ihm in ganz andern Sinne wie vorher die Pflege des Wohles und Beheß jedes einzelnen unter uns zur Pflicht machten; die ihn mitten hinein in die wirtschaftlichen Kämpfe stellten, die in der Vielgestaltigkeit des gewerblichen Lebens auch dem Buchhandel nicht erspart geblieben sind, und die ihm mit alledem ein hohes Maß von Verantwortlichkeit aufgebürdet haben, an der Ihr Vorstand oft schwer zu tragen hat.

Wenn wir nun heute rückblickend fragen, ob sich die an die neuen Satzungen geknüpften Hoffnungen erfüllt haben, so wissen wir, daß auch unser Tun Menschenwert und darum unvollkommen ist; wir wissen, daß die Mühen dieser zwanzig Jahre manche Wünsche unerfüllt gelassen haben, und wir erfahren es alle Tage, daß selbst der beste Wille es nicht vermag, neue Sorge von